Arachniden aus Madagaskar,

gesammelt von Herrn Walter Kaudern.

Von

Embrik Strand.

Mit 12 Abbildungen im Text.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Prof. Wilh. Leche am Zootomiska Institut, Stockholm, wurde mir eine von Herrn Walter Kaudern zusammengebrachte Reiseausbeute an madagassischen Arachniden zur Bestimmung zugesandt. Die Bearbeitung der Araneen und Scorpione lasse ich hier folgen, die der Pseudoscorpione hatte Herr Edv. Ellingsen in Kragerö (Norwegen) die Liebenswürdigkeit zu übernehmen, und er stellte mir auch in zuvorkommenster Weise sein Manuskript zur Verfügung, so daß ich seine Beschreibung der betreffenden Art habe mit aufnehmen können. Die einzige in der Sammlung enthaltene Milbe (*Trombidium sp.*) werde ich demnächst in Verbindung mit einer Bearbeitung des ganzen im Berliner Museum vorhandenen Materiales von dem betreffenden Formenkreis veröffentlichen. — Herr Kaudern hat nicht nur gesammelt, sondern auch biologische Beobachtungen und einige Figuren von Netzen etc. gemacht, die mir ebenfalls zur Verfügung gestellt wurden und die ich verwertet habe, soweit es mit Sicherheit möglich war festzustellen, zu welchen Arten dieselben gehören. — Das Material gehört dem Zootomischen Institut in Stockholm.

Den genannten Herren spreche ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank aus. — Berlin (Zoolog. Museum) Oktbr. 1907.

Araneae.

Fam. *Aviculariidae.*

Gen. ***Heteromigella* n. g.**

Weicht von *Heteromigas* ab durch: den spinulierten Lippenteil, procurva gebogene Rückengrube, bestachelte Hinterbeine, Metatarsus IV mit Andeutung eines Pectens, indem an der Spitze unten vorn 2 Stacheln und unten hinten 2 Borsten stehen, die Hauptkrallen der Tarsen mit nur einem, aber recht großem Zahn: an III—IV etwa so dick und lang wie die Endhälfte der Kralle, sodaß letztere von der Mitte an also in zwei gleich großen, aber nicht ganz parallelen Ästen geteilt ist, an III—IV zwar kleiner, aber doch etwa so groß wie die Afterkralle; auch letztere an III—IV erheblich größer als an I—II. — Type: *Heteromigella malagasa* STRAND.

1. ***Heteromigella malagasa* n. sp.**

Ein ♀ von St. Marie de Marovoay. 22. Novbr. 1906. Wahrscheinlich unter verfaultem Holz im Urwalde gesammelt.

♀. Cephalothorax oben glatt, stark glänzend, kahl, nur vor den Augen stehen drei schwarze, senkrecht gerichtete, ganz leicht gebogene, in einem gleichseitigen Dreieck gestellte Borsten, eine ebensolche steht zwischen den beiden mittleren Vorderaugen, und 1 oder 2 ganz kleine Borsten stehen an der membranösen Partie unter dem Clypeusrande. Tibien, Metatarsen und Tarsen der Beinpaare I—II sowie der Palpen beiderseits mit zahlreichen kräftigen, zylindrischen, leicht gebogenen, stumpf endenden Stacheln besetzt, von denen die der Innenseite die längsten sind, Metatarsus II auch außen an der Spitze 1 ebensolcher Stachel. Patellen und Tibien III—IV oben und vorn mit zahlreichen kleinen, aber kräftigen Stacheln ziemlich dicht besetzt, oben aber mit einem stachellosen Mittellängsstreifen. Metatarsen III—IV vorn mit ähnlichen, aber wenigern Stacheln, sowie kurz und kräftig beborstet, insbesondere die Tarsen IV mit in der Endhälfte unten vorn 1. 1, 2 Stacheln. Palpentibia innen 1, 1 oder 1, 1, 1, außen an der Spitze bisweilen 1, Tarsus außen und innen mit vielen Stacheln besetzt.

Cephalothorax und Extremitäten heller oder dunkler graubräunlichgelb, vordere M. A. schwarz und in schwarzem Fleck, übrige Augen weiß, innen schwarz angelegt, Rand des Cephalothorax sowie des Clypeus

breit membranartig weiß, Mandibeln etwas dunkler, bräunlicher als der Cephalothorax, die Klaue dunkelrot, an den Seiten schwarz. Lippenteil und Maxillen etwa wie die Mandibeln, Sternum fast unmerklich braun, linienschmal, umrandet, die Sigillen kaum dunkler, Stacheln der Vorderbeine schwarz, der Hinterbeine leicht rötlich; Abdomen blaßgrau, Spinnwarzen weißlich.

Totallänge 15 mm. Cephalothorax mit Mandibeln 8,5, ohne 5,5 mm lang und ebenso breit, vorn 4 mm breit. Entfernung der Rückengrube vom Clypeusrande 4, vom Augenhügel (d. vord. M. A.) 3 mm. Abdomen 7,5 mm lang, 5,5 mm breit, 6 mm hoch. Die oberen Spinnwarzen 1,7 mm lang, beide zusammen an der Basis 2 mm breit. Mandibeln 4 mm lang und beide zusammen breit. Sternum 4 mm lang, 3.5 mm breit, vorn 1,5 mm breit. Lippenteil etwa 1,3 mm lang und breit. Mandibelklaue 2,5 mm lang. Beine: I Coxa + Troch. 3, Fem. 3,2, Pat. 2,3, Tib. 2,1, Tars. 2 mm; II bzw. 2,9, 3,2, 2,3, 2, 1,9 mm; III bzw. 2,8, 3, 2.3, 1,8, 1,6, 1,4 mm; IV bzw. 3,2, 3,3, 2,5, 2,3, 2. 1.6 mm. Totallänge: I 12,6; II 12,3; III 12.9; IV 14,9 mm; also: IV, III, I, II oder I, II und III fast gleich lang.

Augenstellung trocken gesehen: Vordere S. A. die größten, hintere M. A. die kleinsten aller Augen; die drei Augen jeder Seitengruppe unter sich um kaum den kürzesten Durchmesser der hintern S. A. entfernt; vordere S. A. von ihren M. A. um etwas mehr als ihren längsten Durchmesser, vom Clypeusrande um noch ein wenig weiter entfernt. Vordere M. A. unter sich um kaum ihren Durchmesser entfernt. Augenfeld 2 mm breit, mehr als doppelt so breit wie lang, breiter als die Rückengrube (1,5 mm); letztere sehr tief, aber schmal, leicht procurva, an beiden Enden vorn und in der Mitte hinten eine kleine Grube einschließend und daher erweitert erscheinend. — Alle Spinulen ziemlich lang und konisch: Lippenteil im vordern Drittel mit etwa 15, Palpencoxen mit je ca. 30, von denen die 5—6 basalen die kräftigsten sind und die eine von der Basis bis zur Spitze reichende, etwas unregelmäßige, in der Vorder(Innen)hälfte verlaufende, aber vom Rande entfernte Binde bilden. — Am innern Falzrande eine Reihe von 3 starken, unter sich entfernten Zähnen, am äußern eine von 4 ebensolchen, von denen die beiden nahe der Klaueneinlenkung einen Doppelzahn bilden, sowie noch 2 kleinere am innern Ende der Reihe; zwischen diesen 2 Reihen zwei von viel kleinern Zähnchen gebildete Reihen, von denen die innere aus etwa 7, die äußere aus 3 Zähnchen besteht. — Die beiden medianen Sternalsigillen tief, furchenförmig, nach vorn divergierend, nach

außen ganz leicht konvex gebogen, hinten unter sich um 1 mm, von der Hinterspitze des Sternums um 1,5 mm entfernt.

Analhöcker isoliert oberhalb der Spinnwarzen sitzend wie bei den Atypiden. 4 Spinnwarzen; die obern sehr robust, etwa 4mal so lang und reichlich 2mal so breit an der Basis wie die untern lang, sowie dreigliedrig.

Gen. *Ischnothele* Auss. 1875.

2. *Ischnothele rutenbergi* (Karsch) 1881.

Weibchen von St. Marie de Marovoay, 20. Septbr. und 21. Novbr. 1906, ein ♂ von Andranolava 9. Febr. 1907. Über die 3 ♀♀ vom 21. Novbr. hat Herr Kaudern notiert: „Zwei in einem Netze. Netz trichterähnlich.“ — Zu dem am 20. Septbr. gefangenen Exemplar gehört folgende Zeichnung:

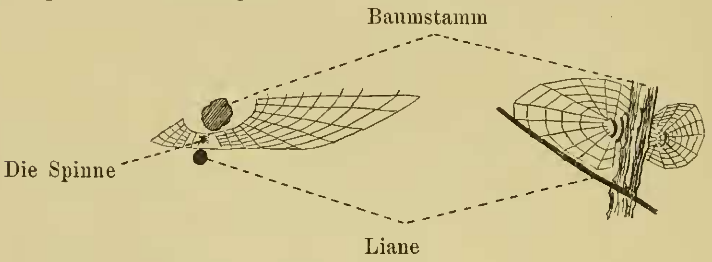


Fig. A.
Ischnothele rutenbergi (Karsch). Netz.

Zu dem ♂ findet sich diese Zeichnung:

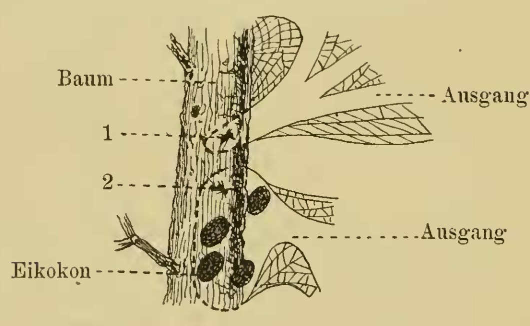


Fig. B.
Ischnothele rutenbergi (Karsch) (1) und *Latrodectus geometricus* C. L. K. (2) an einem Baumstamm nebeneinander wohnend, letztere Art mit mehreren Eierkokons.

In den Notizen steht, daß die Wohnungen dieser beiden Spinnen sich nebeneinander an einer Hauswand befanden.

Fam. *Eresidae.*

Gen. ***Stegodyphus*** Sim. 1873.

3. ***Stegodyphus gregarius*** O. Cbr. ***var. simplicifrons*** Sim. 1906.

9 ♀♀ von St. Marie de Marovoay. Cfr. Strand: Beiträge zur Spinnenfauna Madagaskars, in: Nyt Magazin for Naturv., Vol. 46, 1908. — Kaudern hat Folgendes über die Art notiert: „Viele Spinnen in einem Netze: In der Mitte eine sehr stark gebaute Wohnung mit mehreren miteinander kommunizierenden Öffnungen, sodaß die Spinnen bei Gefahr an der anderen Seite herauslaufen können und mit einem Faden sich zum Boden herabsenken. Zwischen den Zweigen ringsum waren Netze gespannt.“

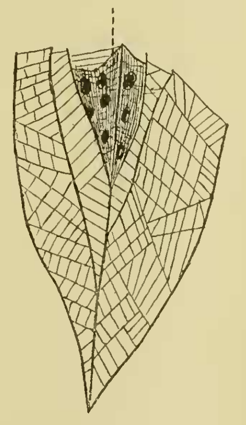


Fig. C.

Stegodyphus gregarius var. simplicifrons Sim.

Gemeinschaftliche Wohnung der Spinnenkolonie.

Fam. *Hersiliidae.*

Gen. ***Hersilia*** Aud. 1827.

4. ***Hersilia kauderni n. sp.***

Zwei ♀♀, beide unreif, von St. Marie de Marovoay.

♀. Das größte dieser Exemplare weicht von der Beschreibung der *Hersilia vinsoni* Luc. durch Folgendes ab: Größe bedeutender, trotzdem daß das Ex. unreif: Cephalothorax mit Mandibeln 4, ohne

3,5 mm lang (u. 3,5 mm breit), Abdomen 5,5 mm lang, 5 mm breit; Cephalothorax grauschwärzlich, am Rande schmal und unbestimmt begrenzt schwarz. Augenhügel ein wenig heller, aber mit ganz schmalen schwarzen Ringen um die Augen, Gesicht und Clypeus besonders in der Mitte und am Rande heller, aber ohne eine deutliche Zeichnung zu bilden, Mandibeln gelb, an beiden Enden vorn schmal schwarz, an den Außenseiten gebräunt. Palpenfemur beiderseits schwarz gefleckt nur im Enddrittel, Palpentibia auch mitten jederseits mit schwarzem Fleck sowie schmalem schwarzem Ring an der Basis, nur der Ring des Tarsalgliedes tiefschwarz und breit, Femoren I—II unten vorn mit je einem tiefschwarzen, 2—3mal unterbrochenen, nicht ganz die Spitze erreichenden Längsstrich, Patellen braungelb, nur an den Seiten geschwärzt, die Tibien nicht schwarz, sondern dunkel olivengrau geringt und gefleckt, die Metatarsen und Tarsen einfarbig, nur die Spitze der beiden distalen Glieder schwärzlich, Metatarsen III—IV mit basalem, alle Tibien mit basalem und submedianem hellern Ring, Metatarsen III mit dunklerm Mittelring. Basalglied der Mamillen oben an der Spitze, das folgende Glied zweimal oben braun, nicht schwarz, geringt; flüchtig angesehen erscheinen die Mamillen ganz einfarbig. Auch das Abdomen etwas abweichend gefärbt: der Rücken und die obere Hälfte der Seiten schwärzlich grau, etwas olivenfarbig, mit Herzstreif, der etwas hinter die Mitte reich (ca. 4,5 mm lang), am Hinterende, aber kaum am Vorderende verschmälert ist, jederseits 3—4 kleine stumpfe Ecken bildet, von denen die beiden größten je am Ende des ersten und des zweiten Viertels der Rückenlänge gelegen sind, und daselbst eine Breite von 1,2 mm erreicht; der Herzstreif ist nur sehr wenig dunkler als die Umgebung und daher hauptsächlich durch seine graugelbliche Begrenzungslinie zu erkennen; von jeder seiner beiden größern Seitenecken entsendet er eine scharf markierte, aber unregelmäßig begrenzte, nach hinten leicht konvex gebogene Querlinie oder schmale Binde, die am Rande der Rückenfläche unter einem scharfen Winkel nach hinten umbiegt und blind endet; eine ähnliche Querlinie schneidet die Spitze des Herzstreifens, verläuft ganz parallel zu den beiden andern und ist von diesen so weit wie diese unter sich (ca. 1,3 mm) entfernt. Eine vierte, viel kürzere, an den Enden nicht umgebogene Querlinie am Anfang der hintern Abdachung. Sonst die Rückenfläche mit ganz kleinen, hellgraulichen, unregelmäßig gelegenen Punkten überstreut und mit vier Paaren runder, tiefer, graugelblicher Muskelpunkte gezeichnet, von denen Paar

Nr. 2 (von vorn) die größten sind und mit dem ersten Paare ein Trapez bilden, das vorn 1,5, hinten 2,2 mm breit und 1,5 mm lang und ebenso breit in umgekehrter Lage, aber kürzer (1,3 mm) als das von den Punktpaaren No. 2 und 3 gebildete Trapez ist. Basalfläche graugelblich, Bauch und die scharf begrenzte untere Hälfte der Seiten einfarbig blaßgelb, und so ist auch die ganze Unterseite des Cephalothorax. Die unteren Spinnwarzen gelblich mit schwärzlicher Spitze.

Extremitäten. Beine I: Coxa + Tr. 2, Fem. 9, Pat. 1,8, Tib. 8, Met. 7,5, beide distalen Tarsalglieder 5,5 mm; II bzw. 2, 8, 1,8, 7,7, 7,5, 5,5 mm; III bzw. 1,6, 3,3, 1,2, 2, 2,5, 1,2 mm; IV bzw. 2,2, 7,5, 1,5, 6, 7,8, 4,5 mm. Also: I 33,8; II 32,5; III 11,8; IV 29,5 (I, II, IV, III). Palpen: Fem. 2, Pat. + Tib. + Tars. 3 mm. Die oberen Mamillen: Grundglied 1,5, Endglied 7, zusammen also 8,5 mm. Die untern 1,3 mm.

Feld der M. A. vorn ein klein wenig breiter als hinten, indem die vordern M. A. unbedeutend größer sind, unter sich um ihren Durchmesser, die hintern M. A. unter sich und von den vordern um ihren Durchmesser, von den hintern M. A. um reichlich so weit entfernt (alles trocken gesehen).

Gegen die Identität mit *H. fossulata* Karsch würde sprechen: hellere Färbung der Mandibeln, das Fehlen dunkler Punktreihen auf dem Bauche und bedeutendere Größe; nur nach der Beschreibung läßt sich übrigens diese Art nicht wiedererkennen, oder die Beschreibung enthält nichts, wodurch die Identität mit der früher beschriebenen *Hersilia vinsonii* ausgeschlossen wird.

Von *Hersilia insulana* Strand weicht die Art ab durch bedeutendere Größe, abweichende Färbung des Cephalothorax (Fehlen der scharf markierten breiten Randbinden), der Extremitäten, des Abdominalrückens, Fehlen einer Bauchzeichnung, abweichende Längenverhältnisse der Extremitäten etc. — Möglicherweise ist die Art mit *H. vinsoni* identisch, was sich aber aus der Beschreibung letzterer nicht entscheiden läßt; ich halte es daher für richtiger, bis auf weiteres die Art als neu anzuführen. Wenn einmal die Spinnenfauna, bzw. die Hersilien Madagaskars eingehender studiert sind, wird man feststellen können, auf welche Form der Name *H. vinsoni* zu beziehen ist.

Ein kleineres Exemplar von derselben Lokalität ist am Abdominalrücken noch dunkler gefärbt, sodaß gar kein Unterschied zwischen Herzstreifen und dessen Umgebung vorhanden ist, Mandibeln vorn graulich; sonst wie die Type.

Ferner ein unreifes, noch kleineres Exemplar, etikettiert St. Marie de Marovoay 24. Oktbr. 1906, das am Abdominalrücken heller ist, sodaß die Rückenfläche gegen die schwarzen Seiten und den Herzstreifen sich deutlich abhebt, Mandibeln vorn dunkelgrau mit schwarzer Spitze und Basis, Randbinden des Cephalothorax stärker markiert, am Bauche eine Andeutung dunklerer Fleckenreihen. Wahrscheinlich derselben Art angehörend.

Fam. *Pholcidae.*

Gen. ***Artema*** Walck. 1837.

5. ***Artema mauriciana*** Walck. 1837.

Weibchen im September und Ende Oktober bei St. Marie de Marovoay gesammelt.

Gen. ***Smeringopus*** Sim. 1890.

6. ***Smeringopus elongatus*** (Vins.) 1863.

Ein ♂ 21. Novbr. 1906 von St. Marie de Marovoay, 5 ♀♀ 1 ♂ von Andranolava 17. Febr. 1907.

Fam. *Theridiidae.*

Gen. ***Argyrodes*** Sim. 1864.

7. ***Argyrodes cyclosiformis n. sp.***

Ein ♀ vom 7. Novbr. 1906: St. Marie de Marovoay.

♀. Cephalothorax schwarz, Mandibeln bräunlichgelb, Sternum dunkel bräunlich mit schmal schwarzem Rand, Maxillen und Lippenteil grau. Extremitäten blaßgelb, am Ende der Femoren 1, an der Basis und gegen die Spitze der Tibien je 1 und an der Basis der Metatarsen 1 weißlicher, seitlich dunkler angelegter Ring, welche Ringe an den Hinterbeinen allerdings kaum erkennbar sind. Tarsalglied der Palpen in der Basalhälfte schwärzlich. Abdominalrücken tiefschwarz, über die Mitte zwei etwas schräg gestellte, leicht gebogene, unter sich um ihre Länge entfernte silberige Querstriche

und weiter hinten zwei ähnliche, stärker gebogene, einander mehr genäherte Silberstriche, deren Innenenden parallel nach vorn gerichtet sind und fast einen rechten Winkel mit den Außenenden bilden, Seiten silberig, leicht gelblich, untere Hälfte derselben braun mit hellern Flecken, Bauch schwarz, an den Seiten undeutlich heller punktiert. Unterseite des Schwanzes hellbräunlich, dicht heller gesprenkelt.

Das Abdomen hinten so weit horizontal über die Spinnwarzen ausgezogen, daß dieselben reichlich so weit von der Abdominalspitze wie vom Petiolus entfernt sind. Das Abdomen bildet hinten insgesamt 6 Höcker, von denen der größte, horizontal nach hinten gerichtete, etwa stumpf fingerförmig erscheint und (von oben gesehen jedoch wenig oder kaum länger als breit), die Spitze des „Schwanzes“ bildet; beiderseits an der Basis dieses Höckers je ein kleinerer, nach hinten gerichteter und je ein ebensolcher unter dem großen Höcker und beiderseits der Spinnwarzen. Letztere in Seitenansicht als ein senkrecht gestellter Höcker erscheinend. Rücken der Länge nach ganz schwach konvex. Ohne die Schwanzhöcker würde das Abdomen von oben gesehen ellipsenförmig erscheinen. — Cephalothorax ohne besondere Auszeichnungen in der Form, mit tiefer querer Rückengrube, die größte Breite zwischen den Coxen II und daselbst fast eckig erweitert, hinten mitten leicht ausgerandet.

Die Epigyne wird unreif sein; das Epigaster bildet eine rundliche Erhöhung, die hinten am stärksten abfällt und daselbst eine leichte, unregelmäßige und wahrscheinlich nur „künstliche“ Längseinsenkung bildet.

Hintere Augenreihe ganz leicht recurva, fast gerade, die Augen etwa gleich groß, die M. A. von den S. A. um den Durchmesser, unter sich reichlich doppelt so weit entfernt. Vordere Reihe procurva, die M. A. von den S. A. um kaum ihren Durchmesser, unter sich um viel weiter entfernt. S. A. sich berührend, in Flüssigkeit gesehen unter sich durch eine schmale schwarze Linie getrennt. Vordere M. A. die größten aller Augen und mit den hintern ein Viereck bildend, das vorn breiter als hinten und mindestens so breit wie lang ist.

Totallänge 4—4,5 mm.

Beine: I Fem. 2,6, Pat. + Tib. 2,3, Met. + Tars. 3,3 mm; IV bzw. 2, 1,8, 2,5 mm. Also: I 8,2; IV 6,3 mm.

Gen. *Theridium* WALCK. 1805.

8. *Theridium rufipes* LUC. 1842.

Exemplare beiderlei Geschlechter von Andranolava 17. Febr. 1907.

Gen. *Dipoena* TH. 1870.

9. *Dipoena transversisulcata n. sp.*

Ein unreifes ♀ von Andranolava, 26. Jan. 1907.

♀. Mandibelklaue sehr dünn sowie lang, stark gebogen und längsgestreift. Am Falzrande scheinen 1 oder 2 kurze, dünne Zähne vorhanden zu sein. Mandibeln schwach, ziemlich parallelseitig, an der Basis vorn eine Wölbung kaum zu erkennen, die Vorderseite in den apicalen zwei Dritteln gerade und etwas zurücktretend, die Länge der Mandibeln kaum um $^{1}/_{3}$ größer als die Höhe des Clypeus. — Tarsalkrallen dünn, lang, wenig gekrümmt, in der Endhälfte mit etwa 4 Zähnen, an einem Onychium sitzend. — Alle Tibien oben submedian eine längere Stachelborste und eine ähnliche ebensolche an der Spitze der Patellen, sonst die Extremitäten nur und zwar ziemlich spärlich mit schräg abstehenden, ziemlich langen und kräftigen Haaren bekleidet; von diesen fällt eine Reihe oben außen an den Tibien am meisten auf, die jedenfalls an IV nur aus 4—5, unter sich weit entfernten, Borstenhaaren besteht. Abdomen mit auffallend langen und kräftigen, schräg abstehenden und etwas gekrümmten, aus starken Wurzeln entspringenden Borstenhaaren bekleidet. Palpen ähnlich beborstet.

Cephalothorax hellbraun mit schmal schwarzem Rande am Brustteile und feinen schwarzen, nur um die S. A. zusammenfließenden Ringen um die Augen. Femoren wie der Cephalothorax, I—II unten vorn heller und dunkler quergestrichelt, die ganzen Patellen und die Tibien oben und seitlich gelblich, Metatarsen dunkelgrau mit weißem, unten durch eine schmale dunkle Längslinie unterbrochenem Basalring; Metatarsen III nur mit der dunklen Längslinie, sonst weiß, IV nur an der Spitze sowie an der erwähnten Linie dunkel. Tarsen dunkelgrau. Abdomen matt schwarz, Epigaster bräunlich, Spalte hellgraulich. Spitze des Abdomens oben bräunlich. Die Haarwurzeln heller.

Alle Augen groß und zwar unter sich wenig verschieden; die

hintern M. A. anscheinend ein wenig kleiner. Vordere Reihe schwach procurva; die M. A. weiter unter sich als von den S. A. entfernt und mit den hintern M. A. ein Viereck bildend, das vorn ein klein wenig breiter als hinten und als lang ist, kaum so lang wie der vertikale oder unten ein wenig vorstehende Clypeus hoch. Die beiderreihigen S. A. sich berührend (in Flüssigkeit gesehen durch eine recht deutliche schwarze Linie getrennt). Hintere Reihe so stark recurva, daß eine die M. A. hinten und die S. A. vorn tangierende Linie gerade wäre; die M. A. kaum weiter unter sich als von den S. A. entfernt.

Cephalothorax ziemlich kurz und breit, die größte Breite zwischen den Coxen II—III, hinten breit gerundet und in der Mitte leicht ausgerandet, vorn stark verschmälert ohne Einbuchtung zwischen Kopf- und Brustteile, Clypeus breit gerundet; von der Seite gesehen erscheint der Cephalothorax mäßig hoch, von hinten bis zu den hintern M. A. ganz allmählich leicht ansteigend, Augenfeld nach vorn abgedacht und vorn über den Clypeus leicht vorstehend. — Abdomen von oben gesehen vorn breit gerundet, die größte Breite in der Mitte, hinten stark zugespitzt, daselbst einen oben zweimal tief quergefurchten, am Ende die Spinnwarzen tragenden, stumpf kegelförmigen Höcker bildend; von der Seite gesehen erscheint es oben ganz leicht gewölbt, hinten allmählich abfallend, über den Cephalothorax nur recht wenig vorstehend. — Lippenteil etwa halbkreisförmig; Maxillen stark über den Lippenteil geneigt, etwa parallelseitig, am Ende gerundet verschmälert. — Sternum stumpf herzförmig, vorn jedoch nicht ausgerandet, so lang wie breit, zwischen den Coxen II am breitesten, zwischen den Coxen IV eine stumpfe Ecke bildend, in Flüssigkeit gesehen stark glänzend. — Das Epigaster bildet eine niedrige, ganz schwach gewölbte Erhöhung, die matt und behaart ist und keine besondere Struktur, wohl aber in Flüssigkeit gesehen zwei dunkle Längslinien erkennen läßt.

Totallänge (NB. unreif) 2,3 mm.

Die Zugehörigkeit zur Gattung *Dipoena* ist zwar nicht ganz unfraglich, vielleicht sind aber die Eigentümlichkeiten, z. B. die Querfurchen des Hinterendes des Abdomens, auf den unreifen Zustand des Exemplares zurückzuführen.

Gen. *Latrodectus* Walck. 1805.

10. *Latrodectus menavodi* Vins. 1863.

Ein ♀ von St. Marie de Marovoay, 20. Septbr. 1906, unter einem Stein, mit Eierkokon.

11. *Latrodectus geometricus* C. L. K. 1841.

2 ♀♀: Andranolava 9. Febr. 1907, beide zu der dunkelsten Form [sensu F. Cambridge (1902)] gehörend, das eine mit Eierkokon, der etwa birnenförmig ist, durch kleine warzenförmige Erhabenheiten an der ganzen Oberfläche charakterisiert wird und 13 × 10 mm mißt; die Hülle sehr fest. Inhalt ca. 380 Junge von 1,3 mm Länge, die, während die Mutter oben und an den Seiten etwa einfarbig schwarz ist, sämtlich sehr hell, der Grundform der Art ähnlicher, gefärbt sind. Cephalothorax und Extremitäten hell bräunlichgelb, letztere am Ende der distalen Glieder leicht verdunkelt, Abdomen oben und an den Seiten grauweiß, oben mit zwei unter sich weit entfernten, parallelen Längsreihen von je 4 tiefschwarzen runden Flecken, an den Seiten undeutlich dunkler schräggestreift, Bauch ein wenig dunkler mit dem der Art charakteristischen weißen Längsfleck; Sternum mit hellerem Mittellängsstreif. — Ferner: St. Marie: ♀ 24. Oktbr. 1906; ♀ 21. Novbr. 1906; ♀ subad. und ♂, beide von den hellsten Varietäten (gleich fig. 7 F. Cambridge (1902), aber mit scharf markierten schwarzen Rückenflecken).

Das Exemplar vom 24. Oktbr. wurde „mit einigen einfachen Fäden an einer Wand“ gefunden; am 21. Novbr. wurden zwei zusammen (Pärchen?) in einem Baumloch, wo sie „ein sehr einfaches Netz von Fäden in allen Richtungen ohne System“ hatten, beobachtet. Über ein weiteres Exemplar wird angegeben, daß es einige Fäden zwischen Baumzweigen gezogen hatte.

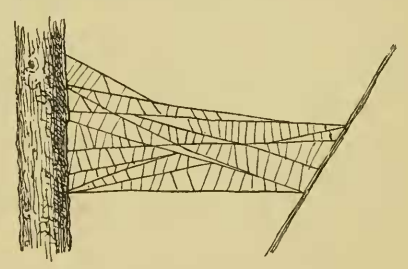


Fig. D.
Latrodectus geometricus C. L. K. Netz.

Fam. *Argiopidae.*

Gen. *Leucauge* White 1841.

12. *Leucauge lechei n. sp.*

Ein ♀ von Andranolava, 4. März 1907.

♀. Totallänge 6,5 mm. Cephal. 2,2 mm lang, 1,85 mm breit. Abd. 4,5 mm lang, 3 mm breit und hoch. Beine: I Fem. 3,5, Pat. + Tib. 3,8, Met. + Tars. 4 mm; II bzw. 3, 3, 3,2 mm; III bzw. 1,8, 1,6, 2 mm; IV bzw. 2,6, 1,8, 3 mm. Totallänge: I 11,3; II 9,2; III 5,4; IV 7,4 mm, also: I, II, IV, III.

Cephalothorax, Mandibeln und Extremitäten gelb, schwach bräunlich oder olivenartig, ersterer am Brustteile mit breit und unbestimmt geschwärztem Rand und Seiten und ganz schmalen Ringen um die Augen, Mandibeln an der Spitze schmal dunkelbraun, Klaue dunkelrötlich, an der Basis braun, Palpen blaßgelb mit geschwärztem Tibial- und Tarsalglied, alle Femoren mit braunem, breitem Endring, I—III außerdem mit ebensolchem, aber undeutlicherm subbasalen Ring, Patellen gebräunt, Tibien mit zwei fast die ganze Länge einnehmenden unbestimmten braunen Ringen, die ganzen Metatarsen und Tarsen gebräunt. Sternum, Lippenteil und Maxillen braun, ersteres schmal schwarz umrandet, Lippenteil an der Basis geschwärzt. Färbung des Abdomen wenig gut erhalten, in gutem Zustande wahrscheinlich zum großen Teil silberglänzend: oben und an den Seiten hellgrau, mit einzelnen, unter sich entfernt stehenden Silberschuppen, vorn (auf den Schultern) zwei ovale, nach hinten divergierende, unter sich um etwa ihre geringste Breite entfernte Flecke, Rückenmitte mit einem vorn und hinten unterbrochenen schwarzen Längsstreifen, die Spitze des Abdomen schwarz, die untere Hälfte der Seiten mit schwarzen Flecken, Bauch und Unterseite des Schwanzes schwarz, ersterer mit zwei um die Breite des Epigasters unter sich entfernten, nach außen leicht konvex gebogenen weißlichen Längsstreifen, die vor den Spinnwarzen in je einem weißlichen Querfleck enden; zwischen diesen Flecken zwei kleinere weißliche und an den Seiten der Spinnwarzen je ein größerer weißer Fleck. Feld der letztern hellgelblich, Unterseite des Schwanzes mit zwei schmalen hellen Querstreifen.

Abdomen von oben gesehen nicht viel länger als breit, vorn breit gerundet, hinten in eine scharfe konische Spitze endend, von der Seite gesehen erscheint es trapezförmig, Bauch- und Rückenseite parallel. Vorderseite und Hinterseite gleich stark überhängend, die

Rückenseite also die längste, die Spinnwarzen von oben bei weitem nicht sichtbar, trotzdem daß sie ziemlich stark vorstehen. Schulterhöcker fehlen. — Mandibeln vorn in der Basalhälfte stark gewölbt, in der Endhälfte vorn senkrecht, gegen die Spitze außen schwach, innen stark divergierend. Am untern Falzrande 4 starke konische Zähne, von denen die 3 äußern ein wenig näher beisammenstehen, am obern Rande 3 noch stärkere, stumpfere, unter sich weiter entfernte Zähne und weiter oben, parallel zur Zahnreihe, eine Reihe von etwa 10 kurzen kräftigen Borsten, sowie längs dem Innenrande eine Reihe von 4 recht langen, kräftigen, unter sich entfernten ebensolchen. Mandibelklaue dick, etwas stumpf, unten innen ziemlich tief quergestreift.

Die Epigyne erscheint in Flüssigkeit als ein braunes, etwas längeres als breites, viereckiges, parallelseitiges Feld, das hinten eine querellipsenförmige Grube hat, die im Grunde schwärzlich ist mit einer etwa $^1/_3$ der Breite einnehmenden Längserhöhung in der Mitte; trocken gesehen erscheint das Genitalfeld als ein nach hinten allmählich ansteigender Längswulst, der am Hinterrande die erwähnte Grube hat, die von einem schmalen, scharfen Rand umgeben und etwa so breit wie die halbe Breite des Sternum ist.

Gen. *Nephila* Leach 1815.

13. *Nephila madagascariensis* (Vins.) 1863.

2 ♀♀ ad. von Andranolava.

14. ***Nephila sp.***, jung, vielleicht *madagascariensis* (Vins.).

Fundort: St. Marie de Marovoay. 21. Novbr. 1906. — Wahrscheinlich auf dieses Exemplar bezieht sich eine Notiz in Kaudern's

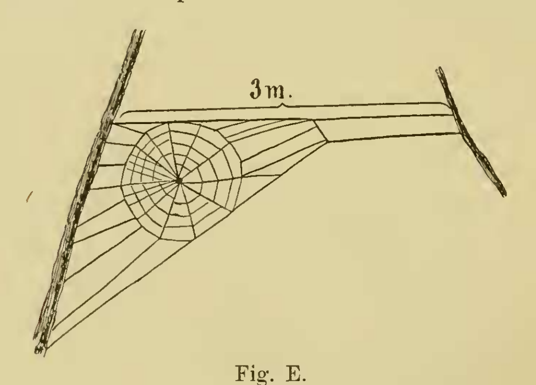


Fig. E.

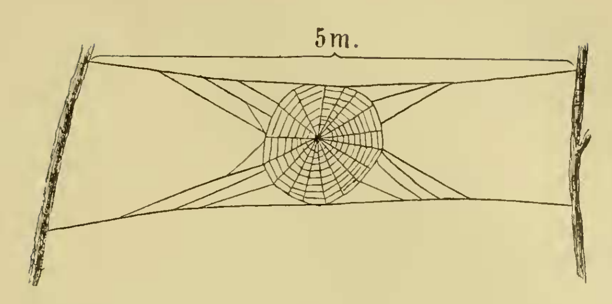


Fig. F.

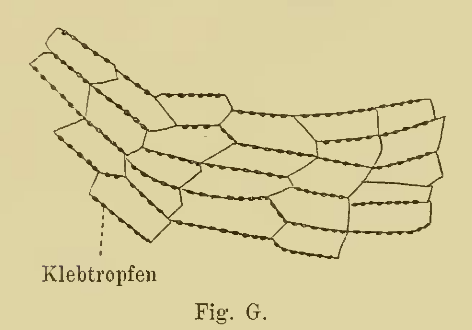


Fig. G.

Fig. E—G.
Nephila madagascariensis (Vins.). Netze.

Aufzeichnungen, welche das Netz als „radförmig mit mehreren Fäden ringsum gespannt" beschreibt; die Spinne hatte für sich selbst ein kleines „Zimmer" hergestellt.

Gen. *Cyrtophora* Sim. 1864.

15. *Cyrtophora citricola* (Forsk.) 1775.

Fundort: St. Marie de Marovoay.
Auf diese Art bezieht sich folgende Figur:

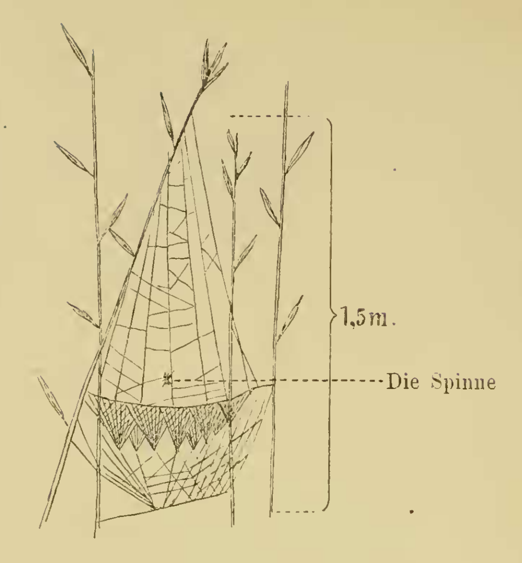


Fig. H.

Cyrtophora citricola (FORSK.). Netz.

Ferner hat Herr KAUDERN folgendes gezeichnet; die „große Spinne“ wird nach der Etikettierung zu urteilen *Cyrtophora citricola* sein:

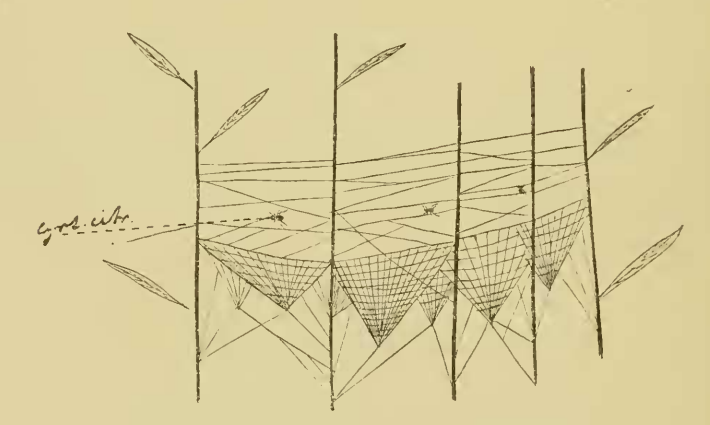


Fig. J.

Eine große und zwei kleine Spinnen in einem Netze.
St. Marie de Marovoay, 18. Novbr. 1906.

16. *Aranea uncivulva* Strand 1907.

Ein ♀ von St. Marie de Marovoay, 22. Novbr. 1906.

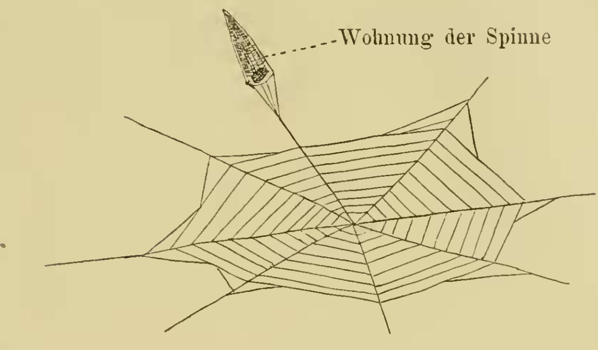


Fig. K.

Zusammengezogenes Blatt, Wohnung der Spinne. Faden, der die Wohnung und das Netz verbindet. Radförmiges Netz zwischen Baumzweigen.

♀. Weicht von unserer nach einem nicht gut erhaltenen Exemplar verfaßten Beschreibung durch Folgendes ab: Gesicht und Clypeus nicht dunkler als der Kopfteil sonst. Zwischen den (undeutlichen) Schulterhöckern ein dunkel graubraunes, etwa lanzettförmiges Querfeld, das nur hinten scharf begrenzt ist; die Rückenfläche sonst graugelblich, vorn am hellsten, das Folium und die hintern Querlinien höchst undeutlich, ersteres aber mit 4 braunen, etwa viereckigen, großen Querflecken, von denen die beiden vordern schräg gestellt und ein wenig weiter unter sich als die beiden hintern entfernt sind; das von den 4 Flecken gebildete Trapez erheblich breiter als lang. Dunkle Längsbinde des Sternums ein wenig schmäler als die des Bauches. Der Rand des Uncus vulvae erscheint von hinten, parallel zum Bauche, gesehen etwa als ein kurz ellipsenförmiger, unbedeutend breiter als langer Ring, der an der vom Bauche abgekehrten Seite kaum verschmälert oder zugespitzt ist. Die Größe geringer: Totallänge 16 mm. Cephal. 6 mm lang, 4,5 mm breit, Augenfeld 2,2 mm breit. Mandibeln 2,3 mm lang und breit. Abd. 11 mm lang, 9 mm breit, 8 mm hoch. Beine: I Coxa + Troch. 2,3, Fem. 5,5, Pat. 2,7, Tib. 4,5, Met. + Tars. 6,7 mm; II bzw. 2,2, 5,3, 2,6, 4,2, 6,2 mm; III bzw. 2,1, 3,9, 2, 2,5, 4,2 mm; IV bzw. 2,6, 5, 2,5, 4, 6 mm. Totallänge: I 21,7, II 20,5, III 14,7, IV 20,1 mm. Also: I, II, IV, III; I, II und IV unter sich wenig verschieden. Palpen: Fem. 2, Pat. + Tib. 2,1, Tars. 2,1, zusammen 6,2 mm.

Gen. *Caerostris* Th. 1868.

17. *Caerostris tuberculosa* (Vins.) 1863.

Ein reifes ♀ ohne Lokalitätsangabe und 2 wahrscheinlich derselben Art angehörende junge Exemplare (♂♀) von Andranolava, 11. Febr. 1906. Das junge ♀ wie das alte gezeichnet und gefärbt, jedoch die Unterseite etwas heller, mehr olivenfarbig, die hellen Flecken beiderseits von den Spinnwarzen intensiver, hinter den Lungenspalten nur je ein weißer Fleck (beim alten eine schmale Querbinde). Oberseite des Abdomen mehr graugelblich ohne bestimmte Zeichnungen. Beim jungen ♂ die Färbung wie beim jungen ♀, jedoch die Extremitäten ein wenig heller, die Femoren I—II sogar rötlichgelb statt schwarz; auch Cephalothorax heller, rötlicher; Abdominalrücken in der hintern Hälfte mit braunem Fleck, an den Seiten und noch deutlicher vorn breit gelblich begrenzt. Das ♂ unterscheidet sich auch durch die Form des Abdomens; letzteres trägt nämlich oben vorn mitten 3 gleichgroße, ein gleichseitiges Dreieck bildende Höcker. sowie noch je 1 ebensolchen an den Schultern; eine regelmäßige, recurva gebogene Querreihe kleinerer Höcker fehlt. Die Höcker an der hintern Hälfte des Abdominalrückens undeutlicher als beim ♀. Vielleicht das ♂ einer andern Art angehört, was sich im unreifen Zustand nicht sicher erkennen läßt.

Dimensionen des reifen ♀: Totallänge 21 mm. Cephal. 8,5 mm lang, 9 mm breit, vorn zwischen den Spitzen der vordern Seitenhöcker 7,5 mm breit. Abdomen 15 mm lang und breit, 10 mm hoch. Mandibeln 4,5 mm lang, beide zusammen 6,5 mm breit. Beine: I Fem. 9,5, Pat. 5,2, Tib. 7,2, Met. + Tars. 12 mm; II bzw. 9, 5,2, 6,8, 11 mm; III bzw. 7, 3,2, 3,5, 6,8 mm; IV bzw. 8,5, 4, 6,5, 10 mm. Totallänge: I 33,9, II 32,3, III 20,5, IV 29 mm, also: I, II, IV, III. Palpen: Fem. 2,5, Pat. 1,7, Tib. 2,6, Tars. 3,5 mm, zusammen 10,3 mm.

Die Epigyne erscheint in Flüssigkeit gesehen als ein dunkelbraunes, hinten rötliches, abgerundet viereckiges Feld, das 2,3 mm breit und 1,5 mm lang ist; trocken gesehen erscheint sie vom gewöhnlichen *Caerostris*-Typus, der rötliche Hinterrand der Grube ist mitten ganz schwach nach vorn konvex gebogen, reicht nach vorn beiderseits bis zur Mitte der Seiten der Grube, ist daselbst erweitert, niedergedrückt, am Ende breit gerundet und daselbst durch eine recurva gebogene Querfurche vom Vorderrand der Grube getrennt.

Letztere zeigt ein breites, in Flüssigkeit gesehen rötliches und etwa parallelseitiges, bis zum Hinterrande reichendes Längsseptum; die beiden „Hörner“ sind senkrecht nach unten gerichtet, in der Basalhälfte sich berührend, in der Endhälfte breit divergierend.

Eine Bemerkung in KAUDERN's Aufzeichnungen über eine große Spinne von Andranolava, 6. März 1907, bezieht sich vielleicht auf diese Art; dieselbe hatte ein sehr großes Netz über einen Fluß gespannt.

Gen. *Gasteracantha* SUND. 1833.

18. *Gasteracantha formosa* VINS. 1863.

Je 1 ♀ vom 11. Febr. und 4. März 1907: Andranolava.

Das radförmige Netz hat Herr KAUDERN abgebildet:

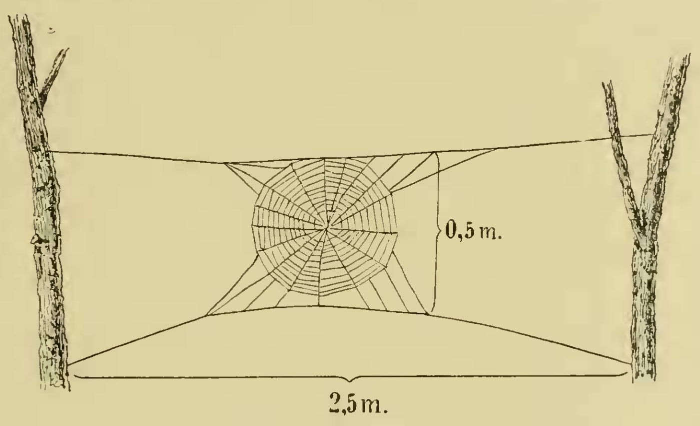


Fig. L. *Gasteracantha formosa* (VINS.). Netz.

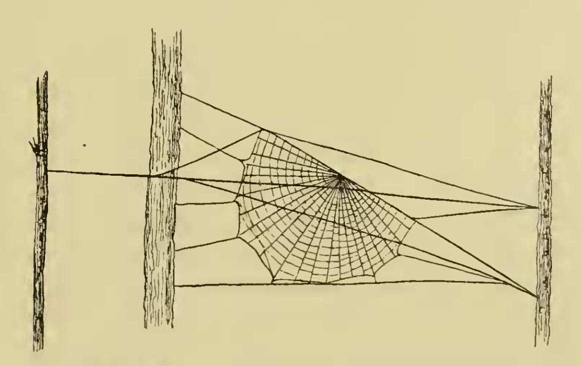


Fig. M. Netz einer kleinen unbekannten Spinne.

Fam. *Thomisidae.*

19. *Cyriogonus fuscitarsis n. sp.*

Ein ♂ von Andranolava, 11. Febr. 1907, an einem Blatt.

♂. Scheint von den bisher beschriebenen *Cyriogonus*-Arten recht deutlich verschieden zu sein.

Färbung lebhaft braungelb, stark gerötet, Kopfrücken und Seiten des Cephalothorax braun, besonders gegen den Rand hin, wo die dunkle Färbung Schrägstreifen bildet, der Rand tiefschwarz, Augenfeld hellgelblich, Sternum und Epigaster heller, gelblicher, Mittelfeld des Bauches und Seiten des Epigasters hellgrau, Seitenpartien der Bauchseite geschwärzt, Rückenseite des Abdomens in der hintern Hälfte ein wenig heller, etwa in der Mitte mit schmalem, dunklem, undeutlichem, in der Mitte winkelförmig gebrochenem Querstreifen. Tibien I—II schwarz, an der Basis schmal, undeutlich, gelblich, Metatarsen und Tarsen I—II dunkelbraun, an der Spitze ein wenig heller.

Tibien, Metatarsen und Tarsen I—II mit langen, feinen, etwas gekrümmten, sehr schräg abstehenden, schwarzen Haaren bewachsen, aber ohne irgendwelche Stacheln. Die Femoren mit sehr kurzen, feinen, fast anliegenden Börstchen, sowie an III—IV oben mitten ein sehr kurzer, aber kräftiger Stachel, an II scheinen 2 solche vorhanden zu sein, an I gar keine.

Patellen III—IV hinten eine kurze feine Stachelborste. Metatarsen und Tarsen III—IV unten dicht beborstet. Palpen: Femur oben an der Spitze 1—2, Pat. ebenda etwa 4 ganz kurze Stacheln, Tibialglied oben mitten mit langem, senkrecht abstehendem Stachel, außen und innen lang beborstet. Brustteil, besonders gegen den Rand hin, dicht mit sehr kurzen, aber kräftigen, aus warzenförmigen Erhöhungen, die länger als die Stacheln selbst sind, entspringenden Stachelchen, auf dem Kopfteile hinter jedem Seitenauge ein längerer Stachel, sowie am Clypeusrande jedenfalls 2 nach vorn und innen gerichtete Stacheln, und vielleicht ist je ein ebensolcher an den Ecken desselben Randes vorhanden gewesen; längs der Rückenmitte sind die Erhöhungen viel kleiner, eigentlich nur Körner, scheinen auch meistens keine Stacheln zu tragen (diese vielleicht abgebrochen).

Kopfform mit der Gattungsdiagnose übereinstimmend, jedoch hinten nur wenig gewölbt und nach vorn kaum abfallend, etwa horizontal bis zu den Augen. Größte Breite des Cephalothorax zwischen den Coxen III, nach hinten ganz schwach, nach vorn stark

verschmälert sowie leicht eingeschwungen. Vorderrand des Kopfes von oben gesehen schwach gerundet, ohne scharfe Grenze in die Seiten übergehend.

Vordere Augenreihe so stark recurva, daß eine die M. A. oben tangierende Gerade die S. A. unten nicht berühren würde; die M. A. kleiner, unter sich um ein Unbedeutendes weiter als von den S. A., vom Clypeusrande kaum so weit wie unter sich entfernt; die S. A. (von vorn gesehen) vom Stirnrande um wenig mehr als ihren Radius, von der Spitze der Stirnhöcker um ihren $1^1/_2$ Durchmesser entfernt. Hintere Reihe viel länger, die Augen erscheinen von oben gesehen fast gleich groß, die M. A. nur recht wenig kleiner und deutlich näher beisammen als von den S. A., vom Stirnrande um ihren Durchmesser entfernt. Letzterer erscheint zwischen den Höckern der vordern S. A. gerade; diese Höcker undeutlich, als solche kaum zu erkennen, über den vordern S. A. gelegen, die Höcker der hintern S. A. nicht oder höchst unbedeutend größer, nicht weiter seitwärts als letztere reichend, mit den Höckern der vordern S. A. verbunden, vor, nicht über, den hintern S. A. gelegen. Feld der M. A. länger als breit, vorn ein wenig breiter als hinten. Stirnrand von vorn gesehen eine nach oben ganz schwach konkav gebogene Krümmung bildend.

Abdomen etwa so breit wie lang, fünfseitig, vorn gerade abgeschnitten, die Seitenecken ziemlich scharf und kurz hinter der Mitte gelegen, der Zwischenraum zwischen dieser und der Hinterspitze schwach eingebuchtet; der Rücken mit 5 eingedrückten Punkten, von denen der vordere, alleinstehende und die beiden letztern ein gleichseitiges Dreieck bilden, während die Punkte der beiden letzten Paare ein Trapez bilden, das vorn unbedeutend schmäler als hinten und mehr als doppelt so breit wie lang ist. Abdomen vorn mit schrägen Längsfurchen, hinten mit ebensolchen Querfurchen, deren Zwischenräume gekörnelt sind.

Palpen durch das Tibialglied charakteristisch: von oben gesehen so lang (ohne den Fortsatz) wie an der Basis breit, gegen das Ende leicht erweitert, daselbst schräg abgeschnitten und außen in einen langen, ziemlich schmalen, dem Tarsalgliede dicht anliegenden Fortsatz verlängert, der etwa doppelt so lang wie das Glied selbst ist und am Ende einen kurzen, starken, schwarzen Haken bildet, der zuerst rechtwinklig nach außen, am Ende aber nach hinten gekrümmt ist; die Spitze kurz und fein zugespitzt; dieser Haken befindet sich in der Mitte der Außenseite des

Tibialgliedes. Tarsalglied von oben gesehen höchst unbedeutend länger als breit, außen fast gerade, innen stark erweitert und gerundet, am Ende kurz schräg geschnitten oder schwach ausgerandet; von unten gesehen zeigt die Lamina tarsalis unmittelbar vor der Spitze des Tibialfortsatzes eine rundliche Erweiterung, welche die Spitze einer vom Ende des Bulbus entspringenden, nach außen gerichteten, tiefschwarzen, allmählich gegen das Ende verjüngten, am Ende nach vorn gekrümmten Spina oben bedeckt. Der Bulbus zeigt am Außen- und Hinterrande eine breite, braune, am Ende fast rechtwinklig gekrümmte und abgerundete Binde, welche etwa $^1/_4$ so breit wie der ganze Bulbus ist.

Totallänge 3,1 mm. Cephal. 1,7 mm lang und breit, Augenfeld ca. 1 mm breit. Beine: I Fem. 2,2, Pat. + Tib. 2,5, Met. + Tars. 2,3 mm; II bzw. 1,1, 1,1, 1 mm. Also: I 7; II 3,2 mm. Abdomen 2 mm lang und breit.

Fam. *Clubionidae.*

Gen. ***Selenops*** Latr. 1819.

20. ***Selenops mariensis n. sp.***

Ein ♀ vom 22. Novbr. 1906: St. Marie de Marovoay.

♀ ad. Totallänge nur 7 mm. — Von der *pusillus*-Gruppe, aber Tibien I—II unten 2, 2 Stacheln (subbasal und submedian), sowie an der Spitze jedenfalls unten vorn 1 kleiner Stachel, Metatarsen I—II wie die Tibien, aber der apicale Stachel fehlend oder auch sehr klein, eigentlich nur eine starke Borste. Ferner sind die M. A. der Innenreihe sehr wenig größer als ihre S. A. und vom Clypeusrande um $^2/_3$ ihres Durchmessers entfernt. — Die ausgeprägte Schuppenbekleidung des Teguments verbietet eine Vereinigung mit der *atomarius*-Gruppe, während derselbe Grund sowie die unverkennbar recurva gebogene innere Augenreihe die Art von der *radiatus*-Gruppe entfernt.

Von der Beschreibung und Abbildung von *Sel. madagascariensis* weicht unsere Art in erster Linie durch geringere Größe ab (Vinson gibt 11 mm an); die dunkle Fleckung ist am Cephalothorax kaum erkennbar und am Abdomen weniger deutlich als an Vinson's Figur, aber die Färbung meines Exemplars ist offenbar nicht gut erhalten. Durch die Spinnwarzen zieht eine dunkle, oben durch ein

einfarbig gelbliches Feld begrenzte Querbinde, die sich aber auch undeutlich an VINSON's Figur erkennen läßt.

Das Genitalfeld erscheint in Flüssigkeit gelblich, etwa so lang und hinten breit wie die halbe Breite des Sternums, abgerundet, vorn verschmälert, somit entfernt birnenförmig, vorn sehr undeutlich begrenzt, hinten (die eigentliche Epigyne) ein dunkelrotbraunes, querellipsenförmiges Feld bildend, das vorn mitten eingeschnitten ist und hinten mitten zwei schmale parallele Längslinien zeigt, neben welchen außen je ein gelblicher dreieckiger Fleck gelegen ist. Trocken gesehen zeigt die Epigyne vorn eine seichte, rundliche, fein gestreifte Grube und hinten jederseits einen niedrigen, abgerundeten, etwas glänzenden, tiefgestreiften Hügel, welche unter sich durch eine von der vordern Grube entspringenden Längsfurche getrennt sind, welche Furche in der hintern, niedergedrückten Partie der Epigyne jederseits durch eine schmale, tiefschwarze Leiste begrenzt wird.

Cephal. 2,6 mm lang (ohne Mand.), 2,8 mm breit. Abdomen 4,5 mm lang, 3 mm breit. Beine: I Fem. 2,5, Pat. + Tib. 2,8, Met. + Tars. 2,4 mm; IV bzw. 2,7, 3, 2,8 mm. Also IV länger als I.

Mit *Selenops pusillus* SIM. am nächsten verwandt. Diese Art (*Selen. pusillus* SIM.) ist übrigens etwas unsicher, denn die Originalbeschreibung (in: Bull. Soc. zool. France 1887) stimmt weder in Augenstellung noch Bestachelung mit den spätern Angaben und der fig. 20 in SIMON's „Histoire“ Vol. 2, p. 25.

Gen. ***Damastes*** SIM. 1880.

21. ***Damastes atrignathus* n. sp.**

Ein ♂ von St. Marie de Marovoay, 4. Septbr. 1906.

♂. Alle Femoren oben mitten und subapical je 1, I vorn am Ende des basalen Drittels 1 oder keinen, hinten in den apicalen $^2/_3$ 1, 1, 1, II—III vorn und hinten wie I hinten, IV vorn wie III, hinten subapical 1; Patellen I—III hinten 1, IV scheint unbewehrt zu sein; alle Tibien unten 2, 2, 2, vorn 1, 1, I—III außerdem hinten 1, 1; alle Metatarsen unten in der Basalhälfte 2, 2, I hinten an der Basis 1, II scheint keine Lateralstacheln zu haben, III vorn in der Basalhälfte 1, 1, an der Spitze vielleicht ein ganz kleiner, IV wie III sowie an der Spitze kräftig beborstet und jedenfalls vorn 1 ganz kleiner Stachel. Palpen: Femoralglied an der Spitze 1, 4 Stacheln,

die übrigen Glieder unbestachelt, aber das Tibialglied innen lang beborstet, sowie an der Basis oben und außen je 1 Borste.

Totallänge 12,5 mm. Cephal. 6 mm lang und breit, mit Mand. 6,7 mm lang, vorn ca. 3,5 mm breit. Abdomen 6 mm lang, 4,5 mm breit. Mand. 2,5 mm lang, beide zusammen 3,1 mm breit. Sternum 3 mm lang und breit. Beine: I Fem. 7, Pat. + Tib. 8,2, Tars. 7,3 mm; II bzw. 7,5, 10, 8,5 mm; III bzw. 6, 6,8, 7 mm; IV bzw. 5,5, 6,5, 6 mm. Totallänge: I 22,5, II 26, III 19,8, IV 18 mm. Also: II, I, III, IV. Palpen: Fem. 2, Pat. + Tib. 2, Tars. 2,5 mm, zusammen 6,5 mm.

Erinnert an *Damastes majungensis* Strand, aber durch Folgendes abweichend: das Fehlen von vordern Patellarstacheln und dorsalen Tibialstacheln, bedeutendere Größe, abweichende Längenverhältnisse der Beine, von den 4 Zähnen des untern Falzrandes sind die 3 äußern gleich groß, der innerste erheblich kleiner, der Brustteil mit von der Behaarung gebildeten dunklern Flecken und solche auch im hintern Teile der Kopffurchen, Mandibeln schwarzbraun mit schwachem violetten Schimmer, Clypeus mit ebensolcher, die Augen I einschließender, Querbinde, Bauch ganz einfarbig ockergelb, Rücken und Seiten des Abdomens dicht mit feinen dunklen Punkten bestreut, etwa über die Mitte mit dunklem, in der Mitte unterbrochenem Querstreifen, 2 größern, dunklen, verwischten Fleckchen vor diesem und längs der Mittellinie an der hintern Abdachung etwa 5 kleinen dunklen Querstrichen: die ganze Zeichnung so verwischt, daß sie wohl auch nicht selten gänzlich fehlen wird: Epigaster und Lungendeckel weißlich, Scopula an allen Paaren schwärzlich, und ebensolche Behaarung findet sich an den Tibien I—II sowohl oben als besonders unten, die 3 distalen Glieder der Paare I—II somit dunkler als die übrigen Glieder erscheinend, an den Paaren III—IV tritt diese Behaarung wenig hervor; vordere M. A. von den S. A. um kaum ihren Durchmesser, vom Clypeusrande um fast ihren Radius entfernt, die beiderreihigen S. A. unter sich um den Durchmesser der hinteren entfernt, Tibialglied innen zwar lang bürstenartig behaart, aber ohne eine besondere Erhöhung daselbst zu bilden; der Fortsatz des Tibialgliedes erscheint von oben und ein wenig von innen gesehen als an der Spitze des Gliedes entspringend, nach vorn und ein klein wenig nach außen gerichtet, parallel- und vierseitig, mit der innern der beiden Endecken kurz, aber nicht scharf, zugespitzt vorgezogen und die Basis des Tarsalgliedes nur wenig überragend; von oben und mehr von außen gesehen zeigt das

Tibialglied außen mitten eine rundliche Erhöhung, die etwa so stark wie die Außenseite des Fortsatzes hervortritt; wenn das Glied von außen gesehen wird, scheint der Fortsatz nicht weit von der Basis zu entspringen, unten gerade, hinten scharf zugespitzt, oben nach vorn bis kurz vor der Mitte sich erweiternd, dann wieder verschmälert, am Ende schräg abgeschnitten und daselbst oben leicht höckerartig erhöht; Lamina tarsalis an der Basis quergeschnitten, am Ende kurz und stumpf verjüngt, die Spitze nicht halb so lang wie Bulbus; letzterer nicht besonders voluminös, etwas abgeflacht, an der Basis und z. T. außen von einer tiefen Furche begrenzt, von der äußern Basalecke eine starke, nach innen gekrümmte, die gedachte Furche begrenzende, bis zur Mitte der Innenseite erkennbare Spina entsendend und an der Spitze mit einer ähnlichen, dickern, nach außen gerichteten, schwach recurva gebogenen, den Rand der Lamina erreichenden Spina; längs der Außenseite des Bulbus, nach vorn schwach divergierend, eine schmale dunkelbraune Binde (Kanal).

Im übrigen stimmt die Beschreibung von *Damastes majungensis* Strand mit unserer Art.

22. ***Damastes malagassus*** (Karsch) 1882.

2 ♀♀ von St. Marie de Marovoay, 14. Septbr. 1906, unter losgelöster Rinde im Urwalde. — Cfr. Strand: Beiträge zur Spinnenfauna Madagaskars (in: Nyt Mag. Naturvid., Vol. 46, 1908.

23. ***Damastes masculinus n. sp.*** (*Dam. malagassus* (Karsch)?).

Ein ♂ von Andranolava, 1907.

♂. Alle Femoren oben subapical und subbasal je 1, I vorn keine, hinten 1, 1, 1, II vorn und hinten je 1, 1, 1 oder vorn nur 1 subbasal, III—IV vorn und hinten gar keine oder III vorn nahe der Basis 1 Stachel. Patellen I—II hinten subbasal 1 Stachel, sonst die Patellen unbewehrt. Tibien I—II unten 2, 2, 2 (kurze, starke) Stacheln, hinten 1, 1, 1 vorn keine, II vorn subbasal 1, III unten 1 (vorn), 2, 2, vorn 1, 1, hinten keine, IV unten vorn in der Endhälfte 1, sonst keine. Metatarsen I—III unten in der Basalhälfte 2, 2, IV unten vorn 1, 1 (subbasal und submedian), an der Spitze vorn 1, an der Spitze außerdem pectenähnlicher Borstenbesatz. Palpen: Fem. nahe der Spitze oben und innen je 1, Pat. außen 1 ganz kleiner Stachel, Tib. innen 1 etwas stärkerer.

Totallänge 30 mm. Cephal. 11 mm lang, 12.5 mm breit, vorn 7 mm breit. Abdomen 16 mm lang, 11,5 mm breit, vorn 9 mm breit.

Mand. 5 mm lang, beide zusammen 7 mm breit. Beine: I Fem. 13, Pat. + Tib. 16.5. Met. + Tars. 15 mm; II bzw. 15,5, 21, 18 mm; III bzw. 12.5. 15,5. 13 mm; IV bzw. 11.5. 12,5, 11,5 mm. Totallänge: I 44. II 54,5, III 41. IV 35 mm. Also: II, I, III, IV. Palpen: Fem. 4. Pat. 1,8, Tib. 1,6, Tars. 4. zusammen 11,4 mm.

Palpen: Pat. nur wenig länger als breit, am Ende breit gerundet; Tibialglied an der Basis schmäler, am Ende so breit wie die Pat., und daselbst mitten ein wenig ausgerandet, indem auch die innere Ecke als ein, allerdings kleiner und stumpfer Höcker nach vorn vorgezogen ist, am Ende außen ein starker, tiefschwarzer, kräftiger Fortsatz, der von oben gesehen nach vorn, unten und schwach nach außen gerichtet, am Ende stumpf gerundet, außen ganz gerade, an der Basis scharf, etwa rechtwinklig vom Glied abgesetzt und kaum so lang wie dasselbe am Ende breit ist, erscheint, von außen gesehen erscheint er vogelschnabelähnlich, nach oben konvex gebogen. an der Basis etwa so breit wie die halbe Höhe des Gliedes, gegen die Spitze allmählich und stark verjüngt. dieselbe den Seitenrand der Lamina tarsalis nicht erreichend, die Außenseite von oben außen zusammengedrückt; Tarsalglied mehr als halb so breit wie lang (bzw. 2,5 und 4 mm), am Ende stumpf gerundet; Bulbus wenig umfangreich. von der Seite gesehen ohne auffallende Fortsätze, von unten gesehen fällt eine mittlere Längseinsenkung auf, die innen von dieser gelegene Partie ist in der hintern Hälfte heller gefärbt, tief gestreift und niedergedrückt, in der vordern verschmälert und in einer scharfen, fast rechtwinklig nach außen umgebogenen Spitze endend; von der Basis des Bulbus entspringt eine kräftige, sich um die Innenseite derselben krümmende und daselbst in einer tiefen, von langen hellgefärbten Haaren überragten Furche gelegene Spina.

Von *Dam. sikoranus* Strand 1906 durch die Bestachelung, bedeutendere Größe. kürzeres Tibialglied der Palpen, Met. + Tars. I oder IV kürzer als die entsprechenden Pat. + Tib., Bauch dunkel gefleckt, die Rückenfärbung usw. abweichend. Von *Dam. majungensis* Strd. schon durch die Größe leicht zu unterscheiden, von *D. coquereli* Sim. durch die Abdominalzeichnungen, von *nossibeensis* Strd. u. a. durch die recht tiefe Mittelgrube des Kopfteiles zu unterscheiden.

Cephalothorax und Extremitäten wie gewöhnlich bei den *Damastes* rötlich oder rötlichbraun, ersterer mit dunklern Flecken am Brustteile und dunklern Kopffurchen. am Hinterrande eine weißliche Querbinde. Abdominalrücken schwärzlich mit hellgraugelben Zeich-

nungen: An der Basis eine schmale Querbinde, kurz hinter derselben ein fast die ganze Breite einnehmender abgerundeter Querfleck, kurz vor der Mitte jederseits am Rande ein runder Fleck und zwischen diesen eine aus schmalen Strichen zusammengesetzte ⌒⌣⌒-förmige Zeichnung, im hintern Drittel 2 durch eine ganz schmale schwarze Binde getrennte Querbinden, von denen die vordere in der Mitte verschmälert, die hintere erweitert ist. Seiten schwarz. Bauch gelblich, dicht mit feinen dunklen Punkten bestreut, längs der Mitte vorn ein dunklerer Streif, hinten ein procurva gebogener Querstreif und vor den Enden dieses je ein unregelmäßiger Fleck dunkel. Epigaster blaßgrau, Lungendeckel schwefelgelblich.

Nach den von mir l. c. gegebenen Unterscheidungsmerkmalen nach den Gruben des Cephalothorax bei den ♀♀ von *D. malagassus*, *nossibeensis* und *coquereli* würde die Art mit *malagassus* am besten übereinstimmen. Eine sichere Identifizierung mit dieser Art würde jedoch erst durch ein reicheres Material an zusammen gesammelten Exemplaren möglich sein; freilich können ja die Abweichungen von dem ♀ in der Zeichnung von unwesentlicher Bedeutung sein. An Männchen von den größern *Damastes*-Arten sind bisher nur das von *D. sikoranus* Strd. und „*Holconia malagasa* Karsch“ Lenz bekannt; letztere Form wird vielleicht das ♂ zu unserm *D. nossibeensis* sein. Beide sind von dem vorliegenden sicher verschieden. — Obige Weibchen von *D. malagassus* waren so wenig gut erhalten, daß sie nur durch die Epigyne mit Sicherheit bestimmbar waren, und ein Vergleich mit dem ♂ ist daher ziemlich ausgeschlossen.

24. ***Damastes sp.***

Ein unreifes Exemplar von Andranolava, 26. Januar 1907.

Alle Femoren oben am Ende des basalen und Anfang des apicalen Viertels je 1 langer, starker, senkrecht gestellter, am Ende fein zugespitzter Stachel, sowie mit einzelnen, sehr langen, feinen, senkrecht gestellten Borstenhaaren u. a. je 1 nahe den distalen Stacheln an I—II, sowie an allen Paaren mehrere solche unten vorn; alle Patellen je eine feine abstehende Borste oben an beiden Enden; Tibien I—II unten je ein Paar langer, schräger Stachelborsten subbasal und submedian, III jedenfalls ein solches Paar submedian, IV vielleicht gar keine, alle jedenfalls oben submedian eine lange abstehende Borste; Metatarsen I—II unten subbasal und submedian je ein Paar starke Stachelborsten, von denen die basalen erheblich länger sind, III—IV scheinen unten ähnlich bestachelt, aber beide Paare etwa gleich

lang, jedenfalls III außerdem vorn mitten submedian 1 ebensolche Stachelborste. Palpen: Fem. oben nahe der Spitze 1, 1 und innen ebenda 1 kurze Stachelborste, Pat. beiderseits und oben je 1 ebensolche, Tibialglied innen 1, 1, außen nahe der Basis scheint jedenfalls 1 vorhanden zu sein. Alle Tarsen und die distalen zwei Drittel der Metatarsen I—II mit langer, aber insbesondere an den Metatarsen recht wenig dichter Scopula. — Am untern Falzrande 3 schmal konische, etwa gleichgroße Zähne, am obern 2, von denen der äußere größer ist.

Augenstellung (in Flüssigkeit gesehen). Hintere Reihe ganz schwach procurva, fast gerade; die M. A. erheblich kleiner und ein wenig weiter von den S. A. als unter sich entfernt. Vordere Reihe fast unmerklich procurva, die Augen die größten aller Augen, unter sich gleich groß, die M. A. unter sich um reichlich ihren Durchmesser, von den S. A. fast um den doppelten Durchmesser entfernt; die M. A. vom Clypeusrande um ihren Radius, die S. A. um $^1/_3$ ihres Durchmessers entfernt. Hintere Reihe um reichlich den dreifachen Durchmesser der S. A. länger als die vordere. Vordere M. A. reichlich so weit unter sich wie von den hintern M. A. entfernt, mit diesen ein Trapez bildend, das hinten breiter als vorn und als lang ist. Die beiderreihigen S. A. unter sich reichlich so weit wie die beiderreihigen M. A. entfernt.

Färbung hellgelblich, Cephalothorax mit schmalem tiefschwarzen Rand und ebensolchen Augenringen, Bauch weißlich. Seiten des Abdomen grüngelblich, die gekrümmten Tarsen gelblich, die Femoren an der Basis blaß, die übrigen Glieder bräunlichgelb. — Körperlänge 5—6 mm.

Wahrscheinlich ein nicht näher bestimmbarer *Damastes*.

Gen. *Olios* Walck. 1837.

25. *Olios malagassus var. septifer n. var.*

Ein ♀ von Andranolava.

♀. Bestachelung wie in der Originalbeschreibung von *Olios malagassus* Strand angegeben, aber Femoren I vorn 1, 1, 1, Palpentibia außen nur 1, 1 Stacheln. — Die Größe etwas bedeutender: Totallänge 15 mm. Cephalothorax ohne Mandibeln 6,5 mm lang, 5,8 mm breit, vorn 3,8 mm breit. Abdomen 8,5 mm lang, 6 mm breit. Mandibeln 3 mm lang, beide zusammen 3,5 mm breit. Beine:

I Fem. 6, Pat. 3,2, Tib. 5,2, Met. 5, Tars. 2 mm; II bzw. 7, 3,5, 6, 5,8, 2 mm; III bzw. 5,5, 2,5, 4,3, 4, 1,5 mm; IV bzw. 6, 2,5, 4,8, 5, 1,8 mm. Totallänge: I 21,4; II 24,3; III 17,8; IV 20,1 mm. Also: II, I, IV, III. Palpen: Fem. 2,5, Pat. 1,2, Tib. 1,9, Tars. 2,4, zusammen also 8 mm. Bemerkenswerte Unterschiede von den Dimensionen der Type von *malagassus* sind: bei letzterer sind Beine III und IV etwa gleich lang (bzw. 14,4 und 14,6), Länge des Cephalothorax = Tibia I, Patella + Tibia IV nur um $^1/_2$ mm länger als der Cephalothorax, Patella + Tibia IV um 2 mm kürzer als Patella + Tibia I. Am untern Falzrande ist hier eine lange, stark gekrümmte Borste unmittelbar an der Einlenkung, bei *malagassus* sollen gar keine vorhanden sein. Clypeus ist hier kaum heller als die Umgebung, und ein deutlich hellerer Fleck vor der Spitze der Mittelritze ist nur angedeutet. Mandibeln nicht ungefleckt, sondern mit dunkler Längsbinde außen und innen, sowie vorn je zwei in Flecken aufgelösten Längsstreifen und einigen kleinen dunklern Punktflecken. Das von den vier dunklen Rückenpunkten gebildete Trapez reichlich so lang wie vorn und etwa so lang wie hinten breit; dunklere Querstreifen an der hintern Abdachung nicht erkennbar. Der Querfleck am Vorderrande der Epigyne erscheint in Flüssigkeit einfarbig schwarz und hinten querabgeschnitten, in der Mitte der hintern Hälfte sind zwei schwarze, hinten zusammenstoßende Linien nicht oder kaum erkennbar, und die seitlichen Längsflecke sind nur entfernt nierenförmig und nur am Rande tiefschwarz. Auch trocken gesehen erscheint die Mitte der hintern Hälfte der Epigyne heller, die Seitenpartien runzelig und nicht glänzend, die beiden Längsfurchen ganz leicht, fast unmerklich Eförmig gebogen, hinten nicht zusammenstoßend, unter sich so weit oder (hinten) weiter als vom Seitenrande der Epigyne entfernt; ihr Zwischenraum hinten erhöht, an der hintern Abdachung jederseits am Rande eine ganz kleine rundliche Grube einschließend, in der Mitte tief quer niedergedrückt, und vom Grunde dieser Einsenkung entspringt ein niedriger, am hintern Ende mitten niedergedrückter, nach vorn sich verschmälernder oder in der Endhälfte parallelseitiger und sehr schmaler, glatter, glänzender Längskiel, der die Quergrube am Vorderrande erreicht; letztere schließt keinen Höcker ein, und ihr schwarzer, erhöhter Vorderrand ist in der Mitte nicht nach hinten verlängert.

Im übrigen stimmt die Beschreibung von *Olios malagassus* Strand mit meinem Exemplar. Die Übereinstimmung in wesentlichen Punkten ist so groß, daß eine specifische Verschiedenheit

nicht in Frage kommen dürfte; da mir in beiden Fällen nur Unica vorgelegen, möchte ich glauben, daß die Abweichungen, auch in der Epigyne, lediglich als Altersunterschiede oder als durch individuelle Variabilität bedingt aufzufassen sind. Leider liegt mir jetzt die Type von *Olios malagassus* nicht vor. Eventuell möge vorliegende Form den Namen *septifer m.* bekommen.

Gen. ***Heteropoda*** Latr. 1804.

26. ***Heteropoda venatoria*** (L.) 1767.

Fundort: St. Marie de Marovoay, ♀ im Septbr., ♂ 23. Oktbr. 1906.

Gen. ***Palystes*** L. K. 1872.

27. ***Palystes convexus*** Strand 1907.

Ein ♀ subad. von Andranolava, 11. Febr. 1907.

Fam. *Lycosidae.*

Gen. ***Tarentula*** Sund. 1833.

28. ***Tarentula sp.***

Unreif.
Fundort: Andranolava, 9. Febr. 1907.

Fam. *Oxyopidae.*

Gen. ***Peucetia*** Th. 1870.

29. ***Peucetia lucasi*** (Vins.) 1863.

Ein nicht völlig reifes ♀ von Andranolava, 4. März 1907.

Fam. *Salticidae.*

Gen. ***Linus*** Peckh. 1885.

30. ***Linus nigrolineatus n. sp.***

Ein unreifes ♂ 21. Septbr. 1906: St. Marie de Marovoay. In den Notizen des Sammlers als: „Eine Spinne mit trichterähnlichem Hause“ eingetragen.

♂ subad. Am untern Falzrande zunächst der Einlenkung eine Reihe von 6 unter sich gleich weit entfernten, kräftigen Borsten, dann weiter innen 2 kleine Zähne; am obern Rande 3 Zähne, von denen der erste nahe der Einlenkung, die beiden andern, nahe einander stehenden, erheblich weiter innen; der innerste Zahn beider Reihen der kleinste, die andern unter sich gleich groß. Am obern Rande eine aus zahlreichen langen, gekrümmten Borsten gebildete Bürste.

Cephalothorax dunkel bräunlich, die Kopfplatte rötlich, an den Seiten schwärzlich gestreift, mit je einem hellern Wisch über jeder Coxa und schmal hellerm Rande, längs der Mitte hinten wahrscheinlich heller gewesen, Clypeus braun mit weißem Rande, Mandibeln an der Spitze hellgelb, über derselben eine schwarze Querbinde, sonst bräunlich mit hellerer Behaarung, Lippenteil und Maxillen schwarz mit schmalem weißlichem Vorder- bzw. Innenrande, Sternum und Coxen schwarz mit hellerer Behaarung, Palpen weiß mit gelblichweißer Behaarung, Femoren schwarz mit zwei schmalen weißlichen Ringen, I—II außerdem unten vorn mit noch 2—3 ebensolchen oder, richtiger gesagt, Schrägstreifen, der Basalring an III und IV breiter, Patellen blaßgelblich mit dunklen Flecken, Tibien mit ebensolchem Basalring, sonst dunkelbraun, die Bürsten derselben sowie diejenigen unten an der Spitze der Patellen schwarz mit hellerer Basis, die abstehende Behaarung der Femoren unten weißlich, Metatarsen und Tarsen weißlich mit tiefschwarzer Spitze, erstere oben mit schmaler tiefschwarzer Längslinie, die an I und II sich auch auf den Tarsen fortsetzt, an III—IV nur am Ende des Metatarsus vorhanden ist; dagegen haben Metatarsen III—IV oben mitten einen schwarzen Fleck. Abdomen oben graubräunlich, längs der Mitte vorn ein klein wenig heller, an den Seiten braun, unten schwärzlich; oben in der Mittellinie kurz hinter der Mitte ein blaßgelblicher Fleck und beiderseits von diesem eine Längsreihe von je 4 kleinern ebensolchen Flecken, von denen Nr. 2 und 4 (von vorn!) ein wenig größer als 1 und 3 sind, der Mittelfleck zwischen den Flecken Nr. 3 der Längsreihen gelegen. Über die Mitte der Seiten je eine schräge Querreihe von etwa 6 kleinen und hinter dieser eine von 2 ganz kleinen hellen Flecken; der Bauch mit 4 ebensolchen, die ein Trapez bilden, das vorn doppelt so breit wie hinten und breiter als lang ist. Spinnwarzen schwärzlich. Die hellen Flecke sämtlich von dicken, verlängerten, über die übrige Bekleidung je einen vorstehenden Pinsel bildenden Haaren gebildet. (Alles in Flüssigkeit gesehen.)

Totallänge (NB. unreif!) 7 mm. Cephalothorax 3 mm lang, 2 mm breit. Beine: I Fem. 2,2, Pat. + Tib. 2,4, Met. + Tars. 2,5 mm; IV bzw. 2,5, 2,8, 3,5 mm. Also: I 7,1, IV 8,8 mm.

Gen. ***Menemerus*** Sim. 1868.

31. ***Menemerus bivittatus*** (L. Duf.) 1831.

Ein ♀ von St. Marie de Marovoay 7. Novbr. 1906.

Gen. ***Plexippus*** C. L. K. 1850.

32. ***Plexippus paykulli*** (Aud.) 1827.

Andranolava 5. März 1907: 1 ♀; St. Marie de Marovoay 26. Oktbr. 1906: 1 ♀.

Scorpiones.

Gen. ***Isometrus*** H. et Ehr. 1828.

1. ***Isometrus maculatus*** (De Geer) 1778.

Fundort: St. Marie de Marovoay, 7. Novbr. 1906.

Gen. ***Grosphus*** Sim. 1880.

2. ***Grosphus madagascariensis*** (Gerv.) 1844 (*piceus* Poc. 1889).

Fundort: St. Marie de Marovoay, 20. Septbr. 1906, ein Exemplar, das wohl ein junges ♀ sein wird; es stimmt mit diesem Geschlecht mit der Ausnahme, daß der basale Kammzahn kaum erweitert ist. An der Blase unter dem Stachel ein ziemlich starker Dorn. — Ebenda je ein ♀ vom 22. und 21. Novbr.; letzteres unter verfaultem Holze im Urwalde gefunden.

Von der Beschreibung von *Buthus lobidens* Poc. 1889 weichen die Exemplare (vom 21.—22. Novbr.) durch Folgendes ab: Truncus oben mit Andeutung hellerer Flecke, Extremitäten mit dunklern ebensolchen, Cheliceren am Ende fast so dunkel wie die Oberseite des Körpers sowie überall mit dunkler Netzaderung, die 7. Rückenplatte mit einer breiten, niedrigen, gekörnelten, weder Vorder- noch Hinterrand erreichenden Längserhöhung in der Mitte als An-

deutung eines Längskieles, die in der hintern Hälfte der letzten Bauchplatte vorhandenen Körnchen lassen sich undeutlich als 4 Längsreihen erkennen, zweites Caudalsegment wie das erste, wenn auch weniger deutlich 10kielig, die untern Mediankiele des dritten Caudalsegments vorn und hinten gleich deutlich, Brachium der Palpen nicht mit einer Reihe von Granulen, nur vereinzelten ebensolchen, Kammzähne der Pectines zu 17. Ferner ein wenig kleiner: Cephalothorax 6,2 × 7 mm, Cauda 31 mm, die beiden ersten Segmente 8 mm, das erste 3,3 mm lang, 4 mm breit, das fünfte bzw. 6,5 und 3,8 mm, die Blase 4,8 mm lang, 3 mm hoch, 3 mm breit, der bewegliche Palpenfinger 5,8 mm lang, der unbewegliche 5 mm lang. — Wahrscheinlich synonym mit *B. lobidens* Poc. ist *B. piceus* Poc. 1889 (welcher Name nach der „Paginapriorität" der existenzberechtigte wäre, wenn er nicht wiederum ein Synonym von *Grosphus madagascariensis* wäre); die von Pocock angegebenen Unterschiede in der Länge und Dicke der Cauda, Form der Stigmen, Länge der Palpenfinger und Vorhandensein oder Fehlen eines größern Höckers unter dem Stachel dürfen, wie schon von Kraepelin (1890) hervorgehoben, kaum als mehr als individuelle Änderungen angesehen werden. Durch das Vorhandensein eines größern Höckers unter dem Stachel kennzeichnet sich unsere Form als mit dem „*Buthus piceus*" am besten übereinstimmend.

Die Gattungsdiagnose, wie sie von Kraepelin gegeben wird, wäre durch die Ergänzung zu ändern, daß am letzten dorsalen Abdominalsegment Lateralkiele vorhanden sind.

Ein ♂ von St. Marie de Marovoay, 21. Novbr. 1906, unter verfaultem Holze im Urwalde, anscheinend zusammen mit obigem ♀ von demselben Datum. Körperlänge 39 mm. Truncus 16, Cephalothorax 4,5 mm lang. Ein größerer Tuberkel unter dem Stachel der Blase vorhanden.

3. ***Grosphus limbatus*** (Poc.) 1889 ***var. pallicauda n. var.***

Ein Ex. (♀) von Andranolava 1907.

Weicht von der Beschreibung von *Buthus limbatus* Poc. 1889 durch Folgendes ab. Der mediane Kiel der Ventralfläche des 5. Segments erscheint weniger vorstehend („prominent") als die seitlichen derselben Fläche, die Körnchen der Blase auch an der Unterseite klein, Brachium mit allerdings ziemlich niedrigem, gekörntem Kiel oben vorn und Andeutung eines ebensolchen oben hinten, der basale, verlängerte Kammzahn in der Endhälfte weniger

stark verschmälert, von der Basis bis zur Spitze ziemlich allmählich an Breite abnehmend, Truncus oben braun, die Seitenränder schmal schwarz, längs der Mitte des Rückens ein hellerer Längsstreif, der jederseits durch unbestimmte schwärzliche Flecke flankiert wird, auf dem Cephalothorax sind nur die Augenfelder schwarz, ihr Zwischenraum bräunlich wie die übrige Oberfläche, das fünfte Caudalsegment nicht dunkler, sondern vielmehr ein wenig heller als die übrigen, oben ganz wie die Blase gefärbt.

Die Dimensionen weichen fast gar nicht ab:

Totallänge (Spitze der Mandibeln bis Spitze des Stachels) 58 mm. Truncus (ohne Mandibeln) 26,5 mm. Schwanz 30 mm. Cephalothorax 5,5 mm lang, hinten 6,5, vorn 3,5—4 mm, Augenhügel vom Clypeusrande um 2 mm entfernt; erstes Caudalsegment 4 mm lang, 3,8 mm breit, 3.3 mm hoch, fünftes 6,5 mm lang, 3,5 mm breit, 3,2 mm hoch, Vesiculus bzw. 4,2, 3 und 2,5 mm, Stachel 3.5 mm, Humerus 4,6, Brachium 5,8, Hinterhand 4, beweglicher Mandibularfinger 5,7, größte Breite der Hand 2,5 mm, des Brachium 2,3 mm. Pecten ohne Zähne 6 mm lang. Beweglicher Finger mit nur 11 Schrägreihen.

Eine bemerkenswerte Abweichung hier wäre die Breite der Hand, welche nach Pocock's Text gleich 3 mm sein soll, nach der Abbildung dagegen, welche das Tier in natürlicher Größe darstellen soll, wäre genannte Breite wie von mir angegeben. Nach Kraepelin wäre die „Hand wenig dicker“ als die Palpentibia. Wichtiger dürfte es sein, daß der bewegliche Mandibularfinger deutlich länger als die Hand ist.

Die Unterschiede von der typischen Form sind somit die der Färbung und die Fingerlänge, wodurch eine besondere Varietätsbenennung berechtigt sein dürfte (*var. pallicauda* m.).

Bei Exemplaren im Berliner Museum, die ganz typisch gefärbt sind, ist der bewegliche Finger verhältnismäßig ebenso lang wie bei *pallicauda*, jedenfalls im weiblichen Geschlecht; die Hand ein wenig dicker als bei *pallicauda*. Die Tatsache, daß bei allen vorliegenden, auch unreifen Exemplaren des Berliner Museums die Färbung die ganz gleiche, typische, ist, dürfte dafür sprechen, daß meine *pallicauda* nicht als Varietät, sondern als Subspecies oder vielleicht als Species aufzufassen wäre.

Ein junges(?) ♀ von Andranolava 25. Febr. 1907.

Stimmt sonst mit der oben als *Grosphus limbatus var. pallicauda* angeführten Form mit Ausnahme geringerer Größe und noch ein

wenig längern beweglichen Palpenfingers: letzterer 3,3 mm lang, die Hinterhand nur 2 mm. Truncus, mit Ausnahme des letzten Segments, mit scharf markierter hellerer Längslinie, an deren Seiten jederseits 6 schwarze Flecke gelegen sind. Totallänge 22, Truncus 13 mm lang.

Ferner ein junges ♀ (20 mm Totallänge) und ein ♂ von Andranolava 26. Jan. 1907, von völlig derselben Form. Bei beiden ist das letzte Schwanzsegment ein klein wenig dunkler als die übrigen. Außerdem noch 2 ♂♂ ebenda (1—8 II 1907); bei diesen ist der bewegliche Finger verhältnismäßig ein wenig kürzer (4,3 mm, die Hinterhand 3,4 mm), und die Cauda zeigt keine Verdunkelung am apicalen Segmente.

Pseudoscorpiones.

Bearbeitet von

Edv. Ellingsen aus Kragerö (Norwegen).

---

1. *Chelifer voeltzkowi* Ellingsen *n. sp.*

Subgenus: *Atemnus.*

Keine Augen.

Cephalothorax beträchtlich länger als breit, ohne Querfurchen. Die Oberfläche glatt, nur mit einem fein chagrinierten Gürtel vor dem Hinterrande.

Rücken- und Bauchschilde deutlich chagriniert.

Die Palpen zum Teil granuliert. Trochanter hinten kräftig dreieckig ausgezogen, mit der hintern Seite des Dreieckes fast senkrecht gegen das Glied gestellt; oben mit einem hohen, abgerundeten Höcker. Femur kurz und kräftig, vorn in der zweiten Hälfte sehr konkav, hinten konvex; Femur ist im ganzen beträchtlich gegen die Spitze verschmälert. Tibia kurz und stark; vorn und hinten sehr konvex. Hand mit quer abgerundeter Basis, wenig breiter als Tibia, vorn und hinten schwach konvex. Die Finger beträchtlich kürzer als die Hand.

Mandibeln: Galea beim ♂ klein und einfach; beim ♀ sehr lang mit einigen kleinen Zähnchen.

Beine: Die Klauen einfach.

Die Art steht wegen des Trochanters der Palpen *Chelifer equester* With nahe, unterscheidet sich aber u. a. durch die Form der Tibia. Durch die starken Palpen und die sehr konkave Vorderseite des Femurs sowie durch die schmale Hand ist die Art unschwer von den übrigen afrikanischen *Atemnus*-Formen zu unterscheiden.

Die Hauptform stammt aus Madagaskar, gesammelt von Herrn Voeltzkow; die Typen im Berliner Museum.

Ich habe hier mit der gefälligen Erlaubnis des Herrn Prof. Dr. Fr. Dahl eine vorläufige, kurze Diagnose dieser Art gegeben; eine vollständige Beschreibung wird in einer demnächst erscheinenden Arbeit über die Pseudoscorpione des Berliner Museums gegeben werden.

Var. elongata n. var.

Madagaskar: Marovoay im September 1906 von Herrn Walter Kaudern gesammelt. Die Typen befinden sich im Zootomiska Institut zu Stockholm. 3 Exemplare ♂♂.

Diese Varietät unterscheidet sich von der typischen Form durch die ein wenig mehr längliche Palpentibia, ist aber ausgezeichnet durch die schmale Hand, die nur wenig breiter als die Tibia ist, und den starken, dreieckigen Höcker an der Hinterseite des Trochanter.

Länge 4 mm, Breite 1 mm.

Cephalothorax: Länge 1,14; Breite 0,86 mm. Femur: Länge 0,94; Breite 0,43 mm. Tibia: Länge 0,86; Breite 0,43 mm. Hand: Länge 0,86; Breite 0,47 mm. Finger: Länge 0,64 mm.

Krager ö, Oktober 1907.

Edv. Ellingsen.

Acari.

1. ***Trombidium sp.*** (cfr. das Vorwort).

Fundort: St. Marie de Marovoay, 22. Oktbr. 1906, am Boden.
